

Schriftliche Planung zur unterrichtspraktischen Prüfung im Rahmen der 2. Staatsprüfung für das Lehramt der Sek II/I im Fach Sport

1. Datenvorspann

Referendarin:

Schule: - Gymnasium

Zeit: , 10.25 – 11.25

Lerngruppe: GK Sport (7 Schülerinnen u. 17 Schüler)

Fachlehrer:

Ort: Sporthalle 1

Prüfungskommission:

Vorsitzender:

Bekannter Seminarausbilder:

Fachleiterin Biologie:

Schulvertreter:

2. Entscheidungen

Thema des Unterrichtsvorhabens

Gestaltung von Bewegungsideen in der Gruppe am Beispiel von Akrobatik

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche:

- B: Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
- A: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern
- Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste

Thema der Stunde

„Wir wollen hoch hinauf!“ - Selbstständige Entwicklung von Pyramiden mit drei Höhenebenen in Kleingruppen unter Berücksichtigung aufgestellter Gestaltungskriterien als erhöhte Anforderung an die Gestaltungs-, Kooperations- und Sicherheitskompetenz

Kernanliegen

Die SuS sollen in Gruppen eine Pyramide mit drei Höhenebenen unter Beachtung der Sicherheits- und Gesundheitskriterien nachbauen und unter ästhetischen/gestalterischen Aspekten weiterentwickeln.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

- sich innerhalb der Gruppe gemeinsam beraten und Absprachen treffen, Rollen verteilen und gegenseitig Hilfe- und Sicherheitsstellungen leisten.
- eine Pyramide mit drei Höhenpyramiden unter Berücksichtigung der Sicherheits- und Gesundheitskriterien nachbauen.
- diese Pyramide unter besonderer Berücksichtigung des ästhetischen Aspekts zu einer neuen weiterentwickeln und präsentieren.
- verschiedene präsentierte Pyramiden nach aufgestellten Kriterien beurteilen und verbessern.

3. Begründungsteil

Vernetzung der Stunde mit dem Unterricht

Die heutige Stunde stellt die fünfte von insgesamt sieben Doppelstunden zu diesem Unterrichtsvorhaben dar.

Nachdem zunächst durch vorbereitende Vertrauensspiele und Übungen zur Körperspannung eine physische und emotionale Einstimmung in die Unterrichtsreihe stattgefunden hat, haben die SuS in Partnerarbeit unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte (richtige Körperhaltung, Belastungspunkte) einfache Bankfiguren selbstständig entwickelt und schließlich schwierigere partnerakrobatische Elemente wie den Flieger, die Gallionsfigur oder aber auch den Schulterhandstand je nach Könnensstand eingeübt. In einem zweiten Schritt wurden die einzelnen partnerakrobatischen Figuren durch turnerische Übergänge fließend miteinander verbunden. Aufbauend auf diesen Erfahrungen haben die SuS einfache 3er Pyramiden entwickelt. Schließlich haben sich drei Gruppen à acht SuS gebildet, um aus diesen Elementen unter Beachtung aufgestellter Gestaltungskriterien eine Gruppenakrobatikchoreographie zu entwickeln. In der vorangegangenen Stunde wurden größere, zwei Ebenen umfassende Gruppenpyramiden entwickelt.

Schon in den ersten Stunden dieser Reihe zeigte sich, dass ein großer Teil der Schüler trotz fehlender Grundlagen schnell große und hohe Pyramiden bauen wollte. Dies ist sehr risikoreich und führt nicht selten zu einstürzenden Bauwerken. Vor allem mangelnde Absprachen, falsche Belastungen und fehlende Sicherheitsvorkehrungen sind hierfür als Ursache zu sehen.

Zunächst müssen recht ausgiebig Sicherheitsgrundlagen, Erfahrungen in der Zusammenarbeit und vor allem ein bestimmtes Körpergefühl sowohl für den eigenen als auch für den des/der Partner/s entwickelt und in vielfältigen Situationen angewendet werden.

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

Für die Sportkurse in der Jahrgangsstufe 11 sind insgesamt sechs Unterrichtsvorhaben verbindlich, wobei jeweils eine Pädagogische Perspektive den Ausgangspunkt bildet. Hierzu zählt auch die Perspektive „Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten“ (B). Ziel dieser Perspektive ist es unter anderem, dass die SuS der gymnasialen Oberstufe in die Lage versetzt werden, sportliche Bewegungen allein und in der Gruppe zunehmend selbstständig nach vereinbarten Kriterien zu gestalten. „An geeigneten Beispielen, u.a. aus Tanz, Turnen, Akrobatik, Jonglage sollen alle SuS lernen, Bewegungskunststücke auf einem für sie angemessenen Niveau zu gestalten und zu beurteilen.“¹ Gerade in einem Kurs der überwiegend aus Jungen besteht, deren sportliche Interessen vor allem im Bereich der klassischen leistungsorientierten Sportspiele liegen und weniger bis gar nicht im gestalterischen Bereich, stößt diese Perspektive auf Ablehnung. Auch die Mädchen dieses Kurses, die mit sieben Teilnehmern deutlich unterrepräsentiert sind, haben bis auf zwei kaum Erfahrung im gestalterischen oder tänzerischen Bereich.

Da die vorangegangenen Stunden gezeigt haben, dass die SuS sehr motiviert gewesen sind, in die Höhe zu bauen, dazu jedoch zuerst die nötigen Sicherheitsgrundlagen, Erfahrungen in der Zusammenarbeit etc. sammeln mussten, kann in dieser Stunden den SuS - Interessen nachgegangen werden. Die heutige Stunde besitzt ein recht hohes Motivationspotential, da vor allem für die Jungen des Kurses, die bereitwillig an ihrer Bewegungsqualität gearbeitet und verschiedene Positionen konsequent geübt haben, der Suche nach neuer Herausforderung entgegengekommen wird.

Um zunächst die Einhaltung und Beachtung der Sicherheits- und Gesundheitsaspekte, die für den Bau von Höhenpyramiden unerlässlich sind, zu gewährleisten, erhalten die SuS den Arbeitsauftrag eine typische Höhenpyramide aus einfachen Bankpositionen nachzubauen. Hierzu erhält jede Gruppe ein Arbeitsblatt, auf dem die Pyramide abgebildet ist. Durch den Nachbau sollen die SuS erste Erfahrungen im Bau von Höhenpyramiden sammeln. „Wer nimmt welche Position ein? Wer gibt wem Hilfestellung? Wo kann ich hintreten, wenn ich nach oben will? Hält der Untermann der Belastung stand? Wer traut sich nach oben? Kann ich mich auf die anderen verlassen?“ Mit all diesen Fragen und Problemen können sich die SuS auseinandersetzen, ohne zusätzlich auf gestalterische Aspekte achten zu müssen. Die Wahrnehmung kann somit gezielter auf Sicherheits-, Gesundheits- und kooperative Aspekte gelenkt werden.

Erst in einem zweiten Schritt treten vor allem die gestalterischen Aspekte in den Vordergrund. Es wird gemeinsam überlegt, mit welchen gestalterischen Mitteln eine für den Zuschauer

¹ siehe Richtlinien und Lehrpläne XXXII

ansprechende Pyramide umgesetzt werden kann. So ist bei der nachgebauten Pyramide die Ausrichtung aller Gruppenmitglieder ausschließlich nach vorne gerichtet und alle beteiligten Mitglieder haben nahezu dieselbe Position eingenommen. Ein mögliches gestalterisches Mittel wäre es demnach, die Positionen unterschiedlich auszurichten, eine andere Basis zu bilden oder neue Positionen mit einzubinden. Auch den SuS bekannte Gestaltungskriterien wie beispielsweise der zügige Auf- und Abbau, die Synchronität/Asynchronität sollen für den Bau einer Höhenpyramide genannt werden. Unter Einbezug dieser aufgestellten Gestaltungskriterien haben nun die einzelnen Gruppen einen Freiraum ihre eigenen Ideen in den Bau einer Pyramide fließen zu lassen.

Da es bei dem Unterrichtsvorhaben Akrobatik wichtig ist, sich auf seine Gruppenmitglieder verlassen zu können, arbeiten die SuS heute wieder in ihren schon gewohnten Gestaltungsgruppen.

Schwierigkeiten bzw. eine erhöhte Anforderung ist vor allem durch die unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen gegeben. Viele Jungen sind recht groß und haben sehr lange Arme und Beine. Dies ist nicht nur für die Ausführung bestimmter Positionen teilweise schwierig, auch die Integration in eine Pyramide stellt hohe Anforderungen an die Gruppe. Auch wenn der ästhetische Aspekt bei einer reinen geschulten Mädchengruppe anderes ausfällt, leisten gerade diese Jungen eine enorme Bewegungsleistung und Bewegungsqualität.

Falls in dieser Erarbeitungsphase Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Gestaltungskriterien auftreten, werden von meiner Seite zunächst Impulse zur Weiterarbeit bzw. Veränderung des bereits erarbeiteten gesetzt und erst dann die Möglichkeit eingeräumt auf den Nachbau von Höhenpyramiden zurückzugreifen.

Alle Gruppen präsentieren abschließend ihrer erarbeitete Höhenpyramide, die von den zuschauenden SuS unter Einbezug der aufgestellten Kriterien bewertet wird.

Stundenverlaufsplan

Phase	Inhalt	Aktionsform	Didaktisch-methodischer Kommentar										
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung, Vorstellung der Gäste - Bekanntgabe des Stundenschwerpunktes: <p>„Ihr sollt heute hoch hinauf, d.h. eure Aufgabe in dieser Stunde ist es, eine Pyramide zu entwickeln, die in die dritte Höhenebene wird.“</p>	Sitzkreis LV	Der Stundenbeginn wird durch das Zusammenfinden im Sitzkreis symbolisiert und soll die SuS in Aufnahmebereitschaft versetzen. Die Ansage des Stundenschwerpunktes soll zur Transparenz und Orientierung dienen. Konkretere Angaben über das Vorgehen werden zu diesem Zeitpunkt noch nicht gemacht, um zunächst das Aufwärmen einzuleiten.										
Erwärmung	<p>SuS laufen locker zur Musik kreuz und quer durch die Halle. Bei Musikstopp finden sie sich jeweils zu zweit oder zu viert an Stationsstangen ein und führen die dort geforderten Übungen zur Körperspannung und Balance durch. Beim Einsetzen der Musik laufen sie erneut los. Insgesamt finden 3 Musikstopps statt.</p> <p>Während die SuS sich selbstständig dehnen, baut die L. die Stationsstangen ab.</p>	Gesamtgruppe Musik Stationskarten Seile Stangen	Durch das lockere Bewegen durch die Halle soll das Herz-Kreislaufsystem anregt werden. Die spezifische Erwärmung für die nachfolgende Akrobatikbelastung wird in diesen Lauf integriert, um so die Wahrnehmung der SuS auf die erforderliche Körperspannung und Balance zu lenken.										
Arbeitsauftrag	<p>L. nimmt Bezug auf den eingangs erwähnten Arbeitsauftrag und verweist auf die an der Wand hängenden Plakate.</p> <p>Die SuS sollen überlegen, welche Aspekte beim Bau einer dreistöckigen Pyramide zunächst eine übergeordnete Rolle spielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ø Sicherheit ø Gesundheit <p>Die SuS nennen Kriterien, die bei diesen Aspekten beachtet werden müssen. Ein S. ergänzt die Plakate um die genannten Punkte.</p> <p>Vermutete Äußerungen:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">ø Sicherheit:</td> <td style="width: 50%;">=> Gesundheit</td> </tr> <tr> <td>- aktive Hilfestellung</td> <td>- rückengerechtes Aufsteigen</td> </tr> <tr> <td>- genaue Absprachen treffen</td> <td>- korrekte Körperstellung</td> </tr> <tr> <td>- auf Kommando „ab“ reagieren</td> <td>- richtige Belastungspunkte wählen</td> </tr> <tr> <td>- nie unkontrolliert abspringen Δ</td> <td></td> </tr> </table> <p>Unter Beachtung dieser aufgestellten Kriterien sollen die SuS in ihren Gestaltungsgruppen eine vorgegebene Höhenpyramide nachbauen.</p>	ø Sicherheit:	=> Gesundheit	- aktive Hilfestellung	- rückengerechtes Aufsteigen	- genaue Absprachen treffen	- korrekte Körperstellung	- auf Kommando „ab“ reagieren	- richtige Belastungspunkte wählen	- nie unkontrolliert abspringen Δ		Halbkreis vor der Tafel 3 Plakate mit übergeordneten Kriterien: Sicherheit Gesundheit Gestaltung Arbeitsblatt mit Pyramide	Gerade bei der Ausführung von Höhenpyramiden verstärkt sich der Anspruch an die Einhaltung der Sicherheits- und Gesundheitskriterien. Damit sie jedem SuS auch noch einmal visuell bewusst werden, werden sie auf Plakaten schriftlich fixiert.
ø Sicherheit:	=> Gesundheit												
- aktive Hilfestellung	- rückengerechtes Aufsteigen												
- genaue Absprachen treffen	- korrekte Körperstellung												
- auf Kommando „ab“ reagieren	- richtige Belastungspunkte wählen												
- nie unkontrolliert abspringen Δ													
Erarbeitungsphase 1	<p>Die einzelnen Gruppen gehen zusammen und bauen zunächst ihre Mattenflächen auf. Anschließend setzen sie die vorgegebene Pyramide unter Berücksichtigung der Sicherheits- und Gesundheitskriterien innerhalb der Gruppe um.</p> <p>L. überprüft die Einhaltung und Umsetzung.</p>	3 Klein- gruppen à 8 SuS	Es wird in dieser Phase durch die Vorgabe einer nachzubauenden Pyramide bewusst ein recht geschlossenes Vorgehen gewählt, um die Aufmerksamkeit und Wahrnehmung der SuS zunächst gezielt auf die Sicherheits- und Gesundheitskriterien zu lenken. Hierdurch soll zum einen die Voraussetzung für ein freieres und										

			offeneres Arbeiten geschaffen werden und zum anderen eine Überforderung vermieden werden. Diese Pyramide wird aus zeitökonomischen Gründen nicht präsentiert. Um sicherzugehen, dass die Kriterien umgesetzt werden, kontrolliert die L. den Bau.
Kognitive Phase	<p>SuS äußern sich zu möglichen Schwierigkeiten beim Bau einer Höhenpyramide und berichten kurz über Umsetzung der Sicherheits- und Gesundheitskriterien.</p> <p>SuS erhalten nun einen Bewegungsauftrag: „Im folgenden soll es eure Aufgabe sein, selbstständig eine Pyramide mit drei Ebenen zu entwickeln. Dabei sollt ihr neben den eben angewendeten Sicherheits- und Gesundheitsaspekten vor allem auf gestalterische Aspekte achten und diese umsetzen!“</p> <p>Die nachgebaute Pyramide wird als Ausgangspunkt für die Gestaltungskriterien gewählt: Ausrichtung der einzelnen Mitglieder; Anzahl der verschiedenen Positionen – Veränderungsvorschläge Plakat mit Gestaltungsaspekt wird um genannte Aussagen der SuS ergänzt. Mögliche Schüleräußerungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ö verschiedene Ausrichtung der Grundpositionen ö Einbezug neuer Positionen (z.B. Fachwerk, Handstand o.ä.) ö andere Basis bilden ö zügiger Auf- und Abbau ö Synchronität/bewusste Asynchronität ö Ausdruck ö Körperhaltung/Bewegungsqualität 	<p>Halbkreis vor der Tafel</p> <p>Schüleräußerungen</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>	<p>Die SuS haben schon in den vorangegangenen Stunden einfachere, kleine Gruppenpyramiden entwickelt und auf Gestaltungsaspekte wie Synchronität/Asynchronität, Bewegungsqualität, zügiger Auf- und Abbau ausgerichtet. Allerdings wurden die Gestaltungskriterien vorwiegend auf die Gruppengestaltung ausgerichtet und nicht ausschließlich auf den Bau von Pyramiden. Dies soll hierdurch nachgeholt werden.</p>
Erarbeitungsphase 2	<p>Die einzelnen Gruppen entwickeln unter Einbezug der nun vollständigen Kriterien eine neue Höhenpyramide, die auf den Zuschauer gestalterisch abwechslungsreich und ansprechend wirken soll.</p> <p>Falls einige Gruppen diesen Auftrag sehr schnell lösen, erhalten sie die Aufgabe eine weitere Pyramide mit einer anderen Anzahl an Mitgliedern zu entwickeln oder die Positionen, wenn es aufgrund der körperlichen Gegebenheiten möglich ist, zu tauschen.</p>		<p>Wenn bei dieser erneuten Entwicklung bei einigen Gruppen Schwierigkeiten auftreten (z.B. finden keine andere Lösung oder Möglichkeit, fehlende Ideen) stehe ich als L. nach dem Prinzip der minimalen Hilfestellung zur Seite und gebe Tipps und Hinweise. Sollte dies nicht ausreichen, können die Gruppen auf vorgefertigte Arbeitskarten zurückgreifen und diese ausführen (Prinzip der Differenzierung)</p>
Präsentation	<p>Einzelne Gruppen präsentieren vor der gesamten Gruppe ihre entwickelte Höhenpyramide. Beobachtende SuS begutachten unter Einbezug der aufgestellten Gestaltungskriterien die entwickelte Pyramide und geben Rückmeldung über Gelungenes und zu Überarbeitendes.</p>	<p>Kleingruppe + Gesamtgruppe</p>	<p>Die Präsentation dient einerseits dazu, das Arbeitsergebnis für alle sichtbar und transparent zu machen. Zudem erhalten die einzelnen Gruppen eine externe Rückmeldung über ihre in der Gruppe erbrachten Leistung anhand der aufgestellten Kriterien.</p>

Reflexion	Welche Kriterien sind bei einer Höhenpyramide besonders schwer umzusetzen? Wo gab es Schwierigkeiten? Was hat besonders geklappt? Was hat besonders Spaß gemacht? Ist es sinnvoll eine Höhenpyramide erst recht spät im Unterrichtsvorhaben erarbeiten zu lassen?	Sitzkreis UG	Die Reflexion dient dazu, den SuS Gelegenheit zu über ihre Erfahrungen berichten zu können und
Anwendungsphase	Falls noch Zeit ist, sollen die einzelnen Gruppen die nun von den anderen Gruppen erarbeiteten Pyramiden nachbauen oder erweitern.		

Literatur:

- Blume, M.: Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen, Aachen 2006.
- MSWWF des Landes NRW (Hrsg.) Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule – Richtlinien und Lehrpläne Sport, Frechen 1999
-

Ich versichere, den Entwurf selbstständig verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die Stellen des Entwurfs, die anderen Werken dem Sinn oder dem Wortlaut nach entnommen sind, wurden in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht.

Essen, den .2006

Unterschrift